

Bei Kühtai liegt eines der größten Wasserkraftwerke der Welt, das Strom sogar bis nach Deutschland liefert. Kraft tanken können hier in Österreichs höchstgelegenen Skidorf aber auch die Gäste während ihres Winterurlaubs.

## Tiroler Kraftquelle

Für Uwe Bartoschek ist Kühtai ein Kraftquell. Den Hünen aus dem sächsischen Weißwasser hat es vor gut einem Jahr in die Tiroler Berge verschlagen. Nun ist er Hausmeister im gräflichen Jagdschloss und einer von gut einem Dutzend festen Einwohnern im Dorf. Im Sommer, wenn das Hotel geschlossen hat und der Herr Graf in Salzburg lebt, ist er der Schlossherr vor Ort. Doch von fürstlichem Müßiggang kann keine Rede sein. Im Anwesen muss allerlei repariert werden, die Wiesen sind zu mähen, und um die fünf Pferde muss er sich auch kümmern. Nicht einmal Zeit für eine einzige Bergtour hat er im letzten Sommer gehabt. Trotzdem will er nicht mehr weg. Das hoch gelegene Sellraintal ist seine zweite Heimat geworden.

Kurz vor Weihnachten erwacht das Dorf aus dem Schlaf. Wenn anderswo die Alpen noch grün sind, liegt hier auf über 2000 Meter Höhe bereits Schnee. Dann kommen die ersten Wintergäste und rutschen von der Haustür direkt auf die Piste. Rund 1300 Betten hat der Ort, der sich zwischen Gaißkogel und Pirchkogel ins Hochtal schmiegt. Für Notfälle gibt es den Hubschrauberlandeplatz und den Arzt Bernhard Wedekind, der pünktlich zur Saison aus Lillehammer zurückkommt, der norwegischen Heimat seiner Frau. Und auch die Skilehrer in der enziablaunen Dienstkluft stehen bereit, sobald die Lifte laufen.

Kühtai ist kein mondäner Platz mit riesigem Skizirkus. Knapp 40 Pistenkilometer



Vom Jagdschloss auf die Piste: In Kühtai kann man fürstlich wohnen und Ski laufen

Foto: Diemar

und elf Lifte versprechen eher beschauliche Schneeferien. Kein Wunder, dass vor allem Familien kommen, zumal die Anfänger auf dem Schneeförderband Wanderteppich kostenlos befördert werden. Die Kaos-Bar, das einzige Vergnügungsort, wird vor allem von den Saisonkräften genutzt. Die Gäste wandern lieber im Mondschein zum Graf-Ferdinand-Haus und sausen mit dem Rodelschlitten ins Tal.

Ein Stück oberhalb der Berghütte erhebt sich der mächtige Erddamm des Finstertalsees. Am Ortseingang von Kühtai liegt eines der größten Wasserkraftwerke der Welt. Jeden Mittwochnachmittag saust Herr Post von der Tiroler Wasserkraft mit Besuchern in die Tiefe. Die Führung ist gratis. 80 Meter und 17 Aufzugetagen unter der Erde drehen sich Turbinen und Schaufelräder. Der direkt neben dem Kraftwerk gelegene Längentalsee ist nur eine Art Zwischenspeicher. 400 Meter höher liegt der riesige Finstertalsee, der mit 60 Millionen Kubikmeter Wasser mehr als das 20fache fasst. In Schwachlastzeiten wird er aus dem unteren

See aufgefüllt. Bei starker Nachfrage stürzt das gletscherkalte Nass dann durch zwei Röhren im Berg zurück ins Kraftwerk und treibt dort die gigantischen Turbinen an oder wird bis zum 1200 Meter tiefer gelegenen Kraftwerk Silz weitergeleitet. Exportiert wird die Elektrizität bis nach Deutschland.

Der Gast hat in Kühtai viele Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. Wer knapp kalkulieren muss, kann sich bei Monika Fiegl in der Dortmunder Hütte des Alpenvereins einmieten. Das seit 1932 bestehende Haus ist sozusagen die Keimzelle des Bergtourismus. Damals, weiß Frau Fiegl, stieg man noch mit Tourenskiern und Rucksack auf dem Buckel fünf bis sechs Stunden nach Kühtai auf. Heute gibt es nicht mehr nur das Massenlager, sondern auch urige Doppelzimmer und Minilager für Familien. Die Terrasse vor der Hütte, wo Baby Fiegl Mittagsschlaf hält, ist im späten Winter der schönste Sonnenplatz des Ortes.

Nur einen Steinwurf von der Dortmunder

Hütte entfernt liegt das Jagdschloss Kühtai, die erste Ansiedlung im Dorf. Im 13. Jahrhundert wurde hier ein gräflicher Schwaighof als höchstgelegener ganzjährig betriebener Bauernhof Tirols gegründet. 1622 wird das Gut zum fürstlichen Jagdsitz umgebaut, auf dass „Seine Majestät und sonst niemand anderer daselbst Gemen jagen möge“. Seit 1952 fungiert das Anwesen als gediegenes Berghotel. Christian Graf zu Stolberg-Stolberg, ein waschechter Ururenkel von Kaiserpaar Sisi und Franz, empfängt jeden Gast mit Handschlag. Wunderschön sind die Fürstenzimmer aus dem 17. Jahrhundert mit Zirbenholzinterieur.

Graf Christian, wie die Einheimischen ihn nennen, ist in Kühtai aufgewachsen und erzählt gern Geschichten aus den Pionierjahren des Hotels. Von Frau Schattke aus Essen zum Beispiel, die 1955 eine wütende Absage schrieb, weil das Dorf nun durch eine Autostraße erreichbar war und man damit ihren Traum von der Bergeinsamkeit zerstört hatte. Vom Eisspringer, der jeden Morgen aus dem Fenster hüpfte, um sein Schneebad

## Auf einen Blick

**Anreise:** Über Reutte, Fernpass und Imst. Ab hier eventuell Ketten nötig.

**Unterkunft:** Es gibt viele Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen im Ort. Gediegen-nostalgisch steigt man im Jagdschloss Kühtai ab (Tel. 00 43 / 52 39 / 52 01, [www.jagdschloss.at](http://www.jagdschloss.at)). Günstig-zünftig wohnt es sich in der Dortmunder Hütte des Alpenvereins (Tel. 00 43 / 52 39 / 52 02, [www.dortmunderhuette.info](http://www.dortmunderhuette.info)).

**Ski und Schnee:** Der Sechstages-Skipass für Erwachsene kostet ab 105, für Kinder ab 64 Euro; Kinder bis Jahrgang 1999 fahren während des gesamten Aufenthalts mit der Kids-Küh-Card für fünf Euro.

**Auskunft:** Tourismusbüro Kühtai, A-6183 Kühtai/Tirol, Telefon 00 43 / 52 39 / 52 22, Fax 00 43 / 52 39 / 52 55, [www.schneegarantie.at](http://www.schneegarantie.at).

zu nehmen. Über 80 Jahre alt ist der Stammgast inzwischen und verbringt noch immer seine Ferien hier oben.

Freilich ist die Abgeschlossenheit gewöhnungsbedürftig. Man muss schon passioniertes Personal finden, erzählt der Graf und hält auf der Terrasse das Gesicht in der Sonne. Sein Küchenchef Johannes Kleinbichler, der schon seit zehn Jahren die Gäste mit bodenständigem Kaiserschmarrn und rosa gebratenem Hirschfilet verwöhrt, ist längst ein ausgemachter Bergfex. Und Kellner Mathias steigt gern mit dem Snowboard auf die höchsten Gipfel.

Nachts soll es schneien. Morgen früh wird der Schlossherr als Erster seine Spuren in den Schnee setzen. Wenn die Gäste frühstücken, ist er schon wieder zurück und tut so, als sei nichts gewesen. War nur ein wenig Kraft tanken. *Claudia Diemar*